

Gedanken zum 13. Juli 2021

Kolping Dienstag – eigentlich ein Tag, an dem wir zusammenkommen und uns austauschen.

Wir können uns jedoch im Moment nicht treffen, wir müssen Abstand halten, damit wir gesund bleiben. Wir haben Angst um uns selber und um unsere Familien.

**Am kommenden Sonntag begeht die Katholische Kirche den Israelsonntag. Was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage möchte ich mit euch auf den Grund gehen:**

# Verbunden im Gedenken

**Tisha b'Av** **beziehungsweise** **Israelsonntag**

Am 9. Av erinnern Jüdinnen und Juden die Zerstörung des Jerusalemer Tempels. Christinnen und Christen früherer Zeiten deuteten sie als Gericht Gottes. Heute bekräftigen die Kirchen ihre Verbundenheit mit dem jüdischen Volk – evangelische Christinnen und Christen am Israelsonntag. Aufeinander achtgeben!

**#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst**

## Eine jüdische Stimme

***„Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, soll meine rechte Hand verdorren, meine Zunge soll am Gaumen kleben, wenn ich deiner nicht gedenke.“***

Diese Worte des 137. Psalms widerspiegeln die Bedeutung der Zionsstadt für Israel. Hier stand der Tempel, in dem Gottes Gegenwart unmittelbar spürbar war, die Stadt war religiöses und politisches Zentrum. Doch mit der Zerstörung von Heiligtum und Stadt durch die Römer im Jahr 70 n. war Israel seiner Mitte beraubt, das Volk wurde auf Jahrhunderte ins Exil getrieben. An diese Katastrophe erinnert Tischah BeAw, der Trauertag, der mit Fasten und Trauergesängen verbracht wird. Das Rezitieren biblischen Klagelieder vergegenwärtigt den Verlust.

Doch das Judentum verharrte nicht in der Zerstörung. Jerusalem blieb als Fokus präsent, indem die Gebete dorthin ausgerichtet werden, in Feier- und Fastentagen wie auch bei traurigen wie freudigen Anlässen der Stadt gedacht wird. Aber jüdisches Leben ging weiter und kehrte nach Jerusalem zurück. Bis heute eint Menschen weltweit die Hoffnung auf Zion

als Ort, wo „*Liebe und Wahrheit sich begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sich küssen*“ (Ps 85, 11).

– Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

### Eine christliche Stimme

Gedenken geschieht aus verschiedensten Gründen und entfaltet unterschiedliche Wirkungen. Die Geschichte des inzwischen so genannten „*Israelsonntags*“ ist wie ein Spiegel, in dem sich zeigt, wie unterschiedlich christliche Gemeinden der jüdischen Geschichte gedacht haben und was das Gedenken für das Verhältnis von Christen und Juden bedeutete und bedeutet (...) Eine andere Interpretation ergab und ergibt sich dort, wo Christenmenschen erkennen, dass Jesus über Jerusalem weint (was von Jesus im gesamten Neuen Testament nur in Lk 19,41 berichtet wird). Die Trauer Jesu über die Zerstörung der Stadt kann für Christinnen und Christen die Aufforderung bedeuten, mit Jüdinnen und Juden über Jerusalem zu klagen und für Jerusalem zu beten (vgl. Ps 122). In einigen wenigen evangelischen Gemeinden wurden am 10. Sonntag nach Trinitatis besondere Klage- und Bittgottesdienste gefeiert, die eigene Not im Licht der Zerstörung Jerusalems vor Gott erinnerten. Nur in dieser Deutung entfaltet das Gedenken an die Zerstörung Jerusalems keine problematische Wirkung, sondern kann in christlich-jüdische Solidarität führen. Dann stehen sich nicht gescheiterte Synagoga und triumphierende Ecclesia gegenüber, sondern – im Bild gesprochen – sitzen beide klagend, fragend, nach Gott suchend und für Jerusalem bittend nebeneinander (...) So bietet der Israelsonntag die Chance zu einem Gedenken, das in eine gemeinsame Zukunft weist, jedem alten und neuen Antijudaismus und Antisemitismus entgegentritt und hoffentlich immer wieder zu zahlreichen gemeinsamen Aktionen motiviert. Zum Gedenken gehört die Buße, die Übernahme von Verantwortung, aber auch bereits jetzt die Feier der Verheißungen Gottes, die zuerst Israel gelten und nur mit Israel auch der Kirche: „*Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk*“ (Dtn 32,43; Röm 15,10).

– Alexander Deeg

aus DRS MAP



## **Psalm 122 Lied zur Wallfahrt nach Jerusalem**

### **Ein Wallfahrtslied. Von David**

Ich freute mich, als man mir sagte,\*  
Zum Haus des Herrn wollen wir gehen.

Schon stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem;\*  
Jerusalem, als Stadt erbaut, die fest in sich gefügt ist.

Dorthin zogen die Stämme hinauf, die Stämme des Herrn,/   
wie es Gebot ist für Israel,\*  
Den Namen des Herrn zu preisen.

Denn dort standen Throne für das Gericht,\*  
Die Throne des Hauses David.

Erbittet Frieden für Jerusalem!\*  
Geborgen seien, die dich lieben.

Friede sei in deinen Mauern,\*  
Geborgenheit in deinen Häusern!

Wegen meiner Brüder und meiner Freunde\*  
Will ich sagen: in dir sei Friede.

Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes,\*  
Will ich dir Glück erfliehen.

### **Evangelium nach Lk 19,41-44**

In jener Zeit, als Jesus Jerusalem näherkam und die Stadt sah, weinte er über sie und sagte:  
Wenn doch auch du an  
diesem Tag erkannt hättest,  
was dir Frieden bringt. Jetzt  
aber bleibt es vor deinen  
Augen verborgen.

Es wird eine Zeit für dich  
kommen, in der deine Feinde  
rings um dich einen Wall  
aufwerfen, dich einschließen  
und von allen Seiten  
bedrängen. Sie werden dich  
und deine Kinder  
zerschmettern und keinen  
Stein auf dem andern lassen;  
denn du hast die Zeit der  
Gnade nicht erkannt.



Ich möchte euch jetzt einladen, miteinander das Vater unser zu sprechen, das Jesus selbst uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name,  
Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe,  
Wie im Himmel so auf Erden,  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld.  
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
Sondern erlöse uns von den Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
In Ewigkeit.**



**Amen**

Wie abhängig wir von gedeihlichem Wetter sind, merken wir in diesen Tagen immer wieder. Bitten wir Gott, dass er uns vor Unwettern verschont, damit wir gesund und heil leben können. Dies gelte nicht nur für uns selber, sondern für alle Menschen auf dieser Welt. Auch bei uns haben die Unwetter viel Schäden verursacht und Sorge bei uns herbeigeführt. Wir spüren, wie ohnmächtig wir beim Wetter sind.

**Bitten wir Gott nun um seinen Segen: "Wir beten mit den Worten des Wettersegens, der in dieser Jahreszeit in vielen Gemeinden regelmäßig gebetet wird:**

Gott, du Schöpfer aller Dinge, du hast uns Menschen die Welt anvertraut und willst, dass wir ihre Kräfte nützen.

Aus dem Reichtum deiner Liebe schenkst du uns die Früchte der Erde: den Ertrag aus Garten und Acker, Weinberg und Wald, damit wir mit frohem und dankbarem Herz dir dienen. Erhöre unser Gebet:

Halte Ungewitter und Hagel,  
Überschwemmung und Dürre,  
Frost und alles, was uns schaden mag,  
von uns fern.

Schenke uns alles, was wir zum Leben brauchen.  
Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen!

Und der Segen des allmächtigen und treuen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf euch und eure Arbeit, auf das Werk eurer Hände und eures Geistes, auf eure Familien und eure Kinder, auf Alte und Junge, Gesunde und Kranke und sein Segen bleibe bei euch allezeit. Amen."

Schön, dass ihr heute (wieder) dabei wart!  
Ich wünsche euch eine gesegnete Woche.  
Bleibt alle gesund.  
Treu Kolping  
Ines